© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Ausnutzung der in dem jetzigen provisorischen Laboratoriums-Gebäude vorhandenen, sehr beschränkten Räumlichkeiten ist gegenwärtig überhaupt bis zur äussersten Grenze gediehen. Das natürliche Anwachsen der Sammlungen, der Handbibliothek, der in stetem Gebrauch befindlichen Instrumente etc. hat schon lange eine starke Ueberfüllung herbeigeführt, die sich — von dem Hörsaale ganz abgesehen — ganz besonders in den Arbeitsräumen des Institutes immer unangenehmer fühlbar macht. Schon jetzt ist es nöthig gewesen, Standinstrumente der verschiedensten Art (für Fernrohr-Ablesungen) in einem einzigen Zimmer, welches nur die jedesmalige Benutzung eines derselben gestattet, unterzubringen, da keine anderen Räume mehr zu Gebote stehen; es führt dies eine grosse Erschwerung der Arbeiten mit sich. Die Nothwendigkeit, für das physikalische Staats-Laboratorium ein grösseres und seiner Lage und Einrichtung nach geeigneteres Gebäude zu beschaffen, wird daher eine immer dringendere.

Museum für Völkerkunde.

Jahresbericht des Vorstehers C. W. Lüders.

In dem verflossenen Jahre 1886 sind an Geschenken eingegangen 157 Nummern, verteilt auf:

Asien	28
Afrika	19
Amerika	32
Oceanien	71
Europa	7
	157

Darunter sind besonders hervorzuheben von Herren Gebrüder *Emil* und *Walter Stuhlmann* 46 Nummern von Oceanien und von Herren *Gläfcke & Hennings* 34 Nummern von Afrika, Asien und Oceanien. Angekauft sind nur 86 Nummern, die aber an sich sehr interessant und wertvoll sind. Dieselben verteilen sich auf:

Asien	49
Afrika	13
Amerika	10
Oceanien	14
	86

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Außerdem sind aus dem Ankaufe der Sammlung Godeffroy ca. 700 Nummern ethnographischer Gegenstände und ca. 150 Aquarelle, Zeichnungen und Photographien von Oceanien dem Museum überwiesen.

Es ist augenblicklich nur möglich, einen kurz gefaßten Bericht über die hervorragendsten und seltensten Gegenstände der Sammlung Godeffroy zu geben, da des Platzmangels wegen noch keine geordnete Gruppierung und Aufstellung nach den verschiedenen Inselgruppen hat beschafft werden können.

Vertreten sind fast alle Inselgruppen Oceaniens und zwar:

von Micronesien: die ganze Carolinen-Gruppe, die Marshalls-, die Gilbert- und die Kingsmill-Inseln;

von Melanesien: Neu-Guinea, Admiralitäts-Inseln, Neu-Britannien, Neu-Ireland, Neu-Hannover, die Neu-Hebriden, die Salomons- und Viti-Inseln;

von Polynesien: Neu-Seeland, Tonga-, Samoa-, Ellice-, Union-, Savages-, Hervey-, Gesellschafts-, Paumotu-, Marquesas-, Sandwichs- und Oster-Inseln.

Als besonders hervorzuheben sind:

Aus Neu-Britannien: Bemalte und mit künstlichen Augen versehene Menschenschädel; diese, sowie sechs gespaltene Schädel in Form von Masken, aber mit geschlossenen Augen und verschiedentlich bemalt, dienen dort zum Ahnen-Cultus; während 14 andere Schädel mit offenen Augenhöhlen und mit eingeklemmtem Stab im Unterkiefer, um sie mit den Zähnen zu halten, als Tanzmasken gebraucht werden. Alle diese Schädel und Masken sind jetzt außerordentlich selten geworden und sehr kostbar. Ferner ca. 30 umfangreiche Tanz- und Ceremonien-Masken mit komplizierten Schnitzereien aus Holz und helmförmigen, zum Teil sehr grotesken Kopfbedeckungen. Wenn sie auch im Allgemeinen sich ziemlich ähneln, so sind sie doch bei genauer Betrachtung immer wieder verschieden und zeigen in der Zusammenstellung und sorgsamen Ausarbeitung der Schnitzerei, der Malerei und des Helmaufbaues eine große Geschicklichkeit und rege Phantasie des Verfertigers.

Hoch interessant sind die vielen großen Holzschnitzereien aus den Tempeln, deren Motive gewöhnlich Vögel mit ausgebreiteten Flügeln, eine menschliche Figur haltend, oder auch im Kampfe mit einer Schlange darstellen. Andere größere Schnitzwerke in Menschenform mit Schlangen und andern Tiergebilden dienen als Götzenbilder. Und endlich eine Anzahl gut nachgeahmter Vogelköpfe, namentlich des Buceros, ein den Eingebornen heiliges Tier, und ein Fregattvogel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Fluge. Diese Vogelnachbildungen dienen meistens als Tempelzierde oder werden als Schutz auf den Canots angebracht. Endlich ist noch ein interessanter kleiner Götze aus Granit ebendaher zu erwähnen.

Von Neu-Ireland stammen zwölf aus Kreide geschnitzte, teilweis bemalte Götzenbilder von 10 cm bis ca. 1 m Höhe, und ein sehr primitives hölzernes Götzenbild. Von Götzenbildern anderer Herkunft sind zu erwähnen ein höchst seltenes aus rotem Lavagestein von den Oster-Inseln, ein Holzkopf als Götzenbild, angeblich von den Neu-Hebriden und 4 seltene hölzerne, in Menschen-Form und Größe von der Insel Nuguora.

Ganz besonders wertvoll sind die 4 großen Duk-Duk-Hüte von Neu-Britannien, die bei einer religiösen Ceremonie bei Kranken gebraucht werden. Zwei große sauber ausgeschnitzte Vorder- und Hintersteven sind von dem Canot entnommen, mit welchem die Duk-Duk-Leute befördert werden.

Sehr originell sind 5 Segelkarten von den Marshalls-Inseln. Diese Karten sind aus Rohrstäbchen hergestellt, deren Kreuzungspunkte vermittelst kleiner darauf befestigter Muscheln die Lage der verschiedenen Inseln klar legen sollen.

Von den vier großen Canots stammen zwei von Neu-Britannien, eines mit Ausleger von Samoa, und das vierte, ein Schmuckstück erster Klasse, ein sauber und glatt gearbeitetes und rund um mit Perlenmutterzierat ausgelegtes Canot von den Salomons-Inseln.

Ein Unikum ist die schwere Kriegs-Canot-Gallione von Neu-Seeland. Dieselbe stellt eine Art Untier dar und ist mit außerordentlicher Mühe und Geschicklichkeit, teils in durchbrochener Arbeit, ausgeführt.

Ein seltenes und kostbares Stück ist die Häuptlingskrone von den Markesas-Inseln, die aus halbgebogenen, viereckigen, aneinander gereihten Schildpatt- und Muschel-Stücken hergestellt ist. Auf den Schildpattstücken sind Götzenbilder sauber erhaben ausgearbeitet. Ferner ist zu erwähnen ein aus Schildpattringen gefertigtes Häuptlings-Scepter von der Insel Uleai.

Von der reichhaltigen Vertretung der Waffen und was dahin gehört, geben wir nur eine gedrängte Übersicht. Ein sehr schöner Panzer und 2 Kriegsanzüge, aus Cocusfasern geflochten, stammen von der Kingsmill-Gruppe. Unter den etwa 140 Speeren sind hervorzuheben: solche mit aufgesetzten Menschenknochen von den Neu-Hebriden und Neu-Guinea; ähnliche mit Rochenspitzen von den Mortlock-Inseln; mit Obsidianspitzen von den Admiralitäts-Inseln. Dann die außerordentlich reichhaltigen und verschiedenen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sauber geschnitzten, mit kleinen Knochenspitzen rundum besetzten und mit feinem farbigen Bast in Mustern umwickelten Speere der Salomons-Inseln. Mit Haifischzähnen besetzte Speere von den Kingsmill-Inseln. Endlich die einfachen Holzspeere mit Holzstacheln von den Savages-Inseln, Viti-Inseln u. s. w., und jene mit ganz platter Spitze, die unten einen Bambusschaft haben, der künstlich mit den verschiedensten Mustern verziert ist.

Unter den etwa 60 Keulen befinden sich viele von ganz hervorragender Arbeit, so diejenigen von Neu-Caledonien, Neu-Hebriden, Neu-Britannien, Viti-, Tonga- und Samoa-Inseln. Eine Steinhandkeule von Neu-Seeland, der s. g. Patapatu, gilt immer noch als eine der seltensten Waffen der Häuptlinge. Eine Reihe von Bogen und Pfeilen stammt von Neu-Guinea, den Neu-Hebriden und Salomons-Inseln; von letzeren namentlich reizend gearbeitete Pfeile.

Auch in Bezug auf Hausbau, Hauswesen und Landbau zeigt die Sammlung viel des Interessanten. Erwähnenswert sind 4 große geschnitzte und bemalte angebliche Dachbalken von der Insel Ruk, wohl die ersten nach Europa gekommenen Stücke dieser Art. Dann 7 Pfähle und Stützen ebendaher. Dieselben sollen angeblich Auslegerstützen beim Canot sein, was aber nicht sicher erwiesen ist. Die Bearbeitung und Bemalung derselben ist unter allen Umständen höchst interessant, und nur wenige Museen können bis jetzt solche aufweisen. Von den Samoa-Inseln stammt ein großer, aus einem Baumstamm sauber gearbeiteter Trog, welcher zum Ausstampfen der Cocusnüsse behufs der Ölgewinnung dient. Von den Carolinen-Inseln viele größere und kleinere schlank geformte Holzschüsseln und Gefäße. Von Neu-Britannien und den Admiralitäts-Inseln Behälter aus Bambus oder Calebassen zum Aufbewahren von Kalk, der beim Betelgenuß gebraucht wird. Von der Insel Ruk Steinstampfer zum Quetschen der Brotfrucht. Von Neu-Britannien und den Carolinen-Inseln Muschelbeile mit Handhabe für Landbearbeitung. Ebendaher Messer, Löffel und Schaber aus Schildpatt sauber gearbeitet.

Die Bekleidungsstücke sind meist nur primitiver Art und bestehen teils aus lose zusammen gehaltenen Gräsern oder Bastfasern, teils aus Papa, einer aus der Rinde des Papiermaulbeerbaumes zusammengeklopften Art Zeug. Letzteres wird entweder in den verschiedensten Mustern bemalt oder mittelst einer Matrize bedruckt. Solche Matrizen sind teils in Holz geschnitzt oder sehr künstlich durch auf Palmblatt geheftete Reiser hergestellt. Auf verschiedenen Inseln wird aber auch der Webestuhl gebraucht. Ein solcher von der Insel Ruk ist ganz vollständig mit allen Geräten und einer angefangenen Arbeit vorhanden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Gewebe sind mitunter ganz außerordentlich fein und in den Farben und Mustern kunstfertig zu nennen; besonders gilt dies von den schönen Gürteln oder Shawlbändern von den Inseln Ponape und Kusaie. Ebenso von den geflochtenen Matten, welche in verschiedenen Größen von den meisten Inseln vorhanden sind.

Unter den über 100 Nummern zählenden Schmucksachen für Kopf, Ohr, Hals, Nase, Brust, Arm und Bein befinden sich viele hochinteressante Stücke, welche mit erstaunlicher Geschicklichkeit hergestellt sind. Oft sind sie aus verschiedenen Stoffen sehr mühevoll zusammen gesetzt. Meistens bestehen sie aus Muscheln oder Muschelstückchen, Schildpatt, Holz, Fruchtkernen, Zähnen vom Menschen und von verschiedenen Tieren (Cachelot, Hirscheber, Affen, Wildschwein u. a.), Vogelfedern und Pflanzenteilen. Am meisten vertreten sind mit solchen Schmucksachen die Inseln von Neu-Britannien, Neu-Ireland, Salomon, Neu-Hebriden und Carolinen.

Eine Anzahl Musikinstrumente, große Holztrommel, Maultrommel, Nasenflöten aus Bambus, Glocke aus Cocus mit einem Tierzahn als Klöppel, stammen von Neu-Britannien, eine Trommel und ein höchst eigentümlich geformtes und hübsch geschnitztes Instrument, welches durch Reiben mit der Hand zum Tönen gebracht wird, von Neu-Ireland.

Endlich sind noch anzuführen verschiedene große Fischnetze von den Inseln Ruk, Neu-Ireland und Neu-Britannien, so wie von letzteren noch ein Steinanker mit daran befestigten Holzspitzen.

Außer dieser reichen Anzahl ethnographischer Gegenstände sind noch mit der Sammlung Godeffroy in unseren Besitz übergegangen ca. 30 Zeichnungen des verstorbenen Reisenden *G. Kleinschmidt*, teils Bleifederskizzen, teils Farbenskizzen mit Ansichten und charakteristischen Darstellungen der Eingebornen von den Viti-Inseln, sowie 120 Photographien in Cabinet- und kleinem Format, welche Menschentypen fast sämtlicher Inselgruppen Oceaniens darstellen.

So erfreulich auch diese bedeutende Vermehrung der Sammlung des Museums an und für sich ist, so ist dadurch der bedauerliche Raummangel nur um so fühlbarer geworden. Wenn wir uns auch nach besten Kräften bemühten, durch stetes Engerrücken der Gegenstände und Ausnützung auch des kleinsten freien Raumes allen neu hinzukommenden Sachen einen Platz zu schaffen, so ist doch das so sehr wünschenswerte fachgemäße Getrennthalten der Gegenstände nach den einzelnen Ländern und Erdteilen zur Unmöglichkeit geworden, und die eingehende Besichtigung im einzelnen gänzlich ausgeschlossen. Die Gänge zwischen den Schrankreihen mußten auf das kleinste Maß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschränkt werden, dadurch ist wieder der Verkehr der zahlreichen Besucher in empfindlichster Weise gehemmt. Außerdem sind so viele Schränke in die Zimmer gebracht, daß die weiter zurückstehenden gänzlich verdunkelt sind. Die Sammlungen des Museums haben sich seit den wenigen Jahren des Umzugs in die jetzigen Räume mehr denn zehnfach vermehrt und sind, ohne bedeutende Opfer für den Staat, durch die Freigiebigkeit unserer Mitbürger zu so großem Umfange gediehen, daß, wenn uns der Raum zu ihrer würdigen Aufstellung zu Gebote stände, unsere Stadt um eine Anstalt bereichert sein würde, welche sich den älteren Museen der größten Städte zur Seite stellen dürfte.

Der ungefähre Bestand der Sammlung ist folgender:

Asien	1847	Nummern
Afrika	1256	„
Amerika	2015	„
Oceanien	1141	„
Europa	94	„
	6353	Nummern
wozu noch vom Museum Godeffroy	700	„
Im Ganzen enthält das Museum für Völkerkunde	7203	Nummern

Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer.

(Bericht von Dr. E. Rautenberg.)

Die Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer ist im Jahre 1886 um 311 Katalognummern vermehrt. Von dem im vorjährigen Bericht aufgestellten Grundsatze alle zu einem Grabe oder einer sonstigen Gruppe zusammengehörigen Gegenstände mit einer und derselben Nummer zu bezeichnen ist in diesem Jahre ein noch gleichmäßigerer und weiterer Gebrauch gemacht.

Geschenke haben der Sammlung übergeben die Herren *Andresen* (Reinbek), *Bohmann* (Altenwalde), *Bernhard* und *Siegmund Drüger* (Bergedorf), *H. Helbing* (Wandsbek), *Hinsch* (Tonndorf), Baron *A. von Hollen* (Hohenwalde i. O. Pr.), *Holtz* (Alsterdorf), Lehrer *John* (Geesthacht), Graf *Kielmannsegge* (Gülzow in Lauenburg), Dr. *Krause* (Hamburg), *Löwenhelm* (Hamburg), *Meyer* (Kleinmühlen), *J. Müller* (Hamburg), *Offermann* (Gudendorf), Polizeisergeant *Puls* (Horst),

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Lüders

Artikel/Article: Museum für Völkerkunde. LXI-LXVI